



Allgemeine

# Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postversendung : 3 fl. 30 kr. E. W.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 21. Oktober.

Jahrgang.

Der Spekulationsgeist in den Vereinigten Staaten.

Michael Chevalier hat aus New-York vom 15. Juli an ein Pariser Journal ein Schreiben gerichtet, aus dem wir Folgendes ausziehen :

In Nordamerika wird hauptsächlich auf Land, Eisenbahnen und Banken spekulirt. Die wüsten Ländereien sind auf weite Strecken von Spekulanten gekauft; die sie später an Kolonisten mit Vortheil wieder verkaufen. So liegt z. B. die kleine Stadt Chicago, mit 2 bis 3000 Einwohnern in einer sehr fruchtbaren Gegend, die aber noch unangebaut ist. Der Boden ist bereits auf 10 Stunden in der Runde verkauft und zwar nicht zu Chicago, sondern zu Newyork, das bei dem gegenwärtigen Wege 800 Stunden davon entfernt liegt. Es liefen im Handel von Newyork Papierstücke als Stadtloose von Chicago für mehr als 300,000 Einwohner ein. Eben so ist es mit den Eisenbahnen. Binnen 2 Jahren wird man außer der alten Heerstraße drei verschiedene Straßen von Baltimore nach Philadelphia haben, zwei bloß mit Eisenbahnen und die dritte durch Dampfboote und Eisenbahnen. Diejenige von diesen drei, welche über die beiden Rivale eine halbe Stunde Zeit gewinnen wird, dürfte die andern zu Grunde richten.

Noch größer sind die Spekulationen auf Banken. Es ist hiezu eine Ermächtigung von der Legislatur nöthig, um Subskriptionsbücher an einem öffentlichen Orte aufzulegen, wo sich jeder unter vorläufiger Einzahlung von 5, 10 oder 20 Proz. einzeichnen kann. Man drängt sich dazu : zu Baltimore wurden die Register für eine neue Bank (Merchantbank) mit einem Kapital von 2 Millionen Dollars eröffnet; man unterzeichnete nahe 50 Millionen, und zu Charleston betrug die Subskription für dasselbe Kapital von 2 Millionen 80 Millionen, und da zu Charleston die durch Gesetz erforderliche vorläufige Einzahlung 24 Proz. betrug, so machte das in baarem Geld oder an al pari stehenden Papiergeld bezahlte Angeld allein die Summe von 22 Millionen Dollars oder eifsmal so viel als das erforderliche Kapital aus.

Jene Wuth für Bankaktien ist leicht begreiflich. Die meisten hiesigen Banken sind Anstalten, die faktisch keiner Verantwortung unterliegen, und das Privilegium haben, Geld ohne Barren zu schlagen \*). Die Aktionäre der Banken beziehen 8, 9, 10 und 12 Prozent

\*) Es gibt Finanzkompagnien, welche Dividenden bis zu 20 Proz. austheilen. Dies war vor einigen Tagen bei der Atlantic. insurance Company von Newyork der Fall.

für Kapitalien, von deren Besitz sie sich durch scharfsinnige Kombinationen dispensiren können, und dies geschieht in einem Lande, wo die fünfprozentigen Obligationen von Pensylvanien, von den Staaten Newyork und Ohio zu 110 bis 115 stehen. Die Fünfprozent des Staats Ohio! Was würden die Helben des Forts Duquesne, wenn sie aus dem Grabe hervorkämen könnten, davon denken! Die meisten dieser Spekulationen sind übertrieben, viele sind unklug; mehrere sind thöricht. Dem heutigen Steigen kann und muß morgen eine Krise folgen. Große Vermögen und in großer Zahl sind seit dem Frühjahr gleichsam aus dem Boden hervorgewachsen. Andere werden vielleicht vor dem Abfallen der Blätter dahin zurückkehren. Der Amerikaner macht sich wenig daraus. Seine starke Faser bedarf gewaltsamer Aufregungen. Die öffentliche Meinung und die Kanzel untersagen ihm sinnliche Bestrebungen, den Wein, die Weiber, die Entwicklung eines fürstlichen Luxus, und verbieten ihm Karten und Würfel. Der Amerikaner will also bei seinen Geschäften starke Aufregungen, bei denen er erst fühlt, daß er lebt. Er wagt sich mit Entzücken auf das bewegliche Meer der Spekulationen. Heute hebt ihn die Welle bis an die Wolken, und er kostet in aller Eile diesen Augenblick des Triumphs. Morgen versinkt er in die Tiefe. Er gibt sich bewegen der Trauer nicht hin, sondern erwartet phlegmatisch und tröstet sich in der Hoffnung einer bessern Zukunft. Und während man nun spekulirt, einige sich bereichern, andere sich zu Grunde richten, entstehen Banken und vertheilen den Kredit; es entstehen neue Eisenbahnen und neue Kanäle; die Dampfboote laufen von ihren Stazeln auf die Flüsse, die Seen und den Ozean; und so bereitet sich eine neue Bahn für die Spekulanten, die Eisenbahnen, die Kanäle, die Dampfboote, die Banken vor. Einige Individuen mochten verloren haben, aber das Land hat gewonnen; es entwickelt sich, es schreitet vor. Wenn die Bewegung, die rasche Aufeinanderfolge der Gefühle und der Ideen das Leben ausmachen, so lebt man hier hundertfach. Alles ist Zirkulation, Alles Aufregung, Beweglichkeit. Auf jeden Versuch folgen neue Versuche, auf Unternehmungen neue Unternehmungen. Reichthum und Armut folgen sich auf dem Pfade und lösen sich abwechselnd ab. Während die großen Männer des Tages die Männer von gestern vom Throne stürzen, sind sie selbst von den großen Männern des folgenden Tages schon halb niedergestürzt. Die Vermögen haben die Dauer einer Jahreszeit, die Reputationen die Dauer des Blitzes. Ein unwiderstehlicher Strom reißt Alles mit sich fort, durchwühlt Alles und

stellt Alles wieder in neuen Formen auf. Die Menschen wechseln das Haus, das Gewerbe, den Stand, die Partei, die Sekte; die Staaten ändern die Gesetze, die Magistrate, die Konstitution. Selbst der Boden, oder wenigstens die Gebäude, nehmen an der allgemeinen Unstetigkeit Theil. Die Existenz einer gesellschaftlichen Ordnung in diesem Wirbel erscheint als ein Wunder, als eine unerklärliche Anomalie. Man sollte glauben, daß diese Gesellschaft, aus heterogenen Elementen gebildet, die der Zufall neben einander gestellt hat, und wovon jeder einer Laufbahn folgt, die nur durch seine Laune und seine Interessen modifizirt wird, nach einer augenblicklichen Erhebung bis zu den Wolken unvermeidlich wie eine Wasserhose in die Fläche niederstürzen, in Staub zertrümmert werden müsse; und doch wird dies nicht ihr Geschick sein. Inmitten dieses beweglichen Systems herrscht ein fester Punkt, nämlich der häusliche Herd. Eine unbegleimte, zuweilen bis zum Fanatismus gesteigerte Schildwache hält von diesem heiligen Punkte Alles, was ihn erschüttern könnte, entfernt; sie ist das religiöse Gefühl. So lange dieser feste Punkt unverletzt bleibt, so lange die ihn beschützende Wache bei ihrer strengen Aufmerksamkeit beharren wird, mag das System ohne alle Gefahr neue Sprünge machen, neue plötzliche Veränderungen erfahren, und von Stürmen gepeitscht werden, es wird doch immer vermöge seiner Elastizität wieder aufschwimmen. Es kann selbst in verschiedenen von einander fast unabhängige Bruchstücke zertrümmert werden, und wird sich doch auf der Erde verbreiten, in Ausdehnung, Hilfsquellen und Energie zunehmen.

(Beschluß folgt.)

#### Robert's Sicherheitslampe.

Ein Hr. Saylor hielt in den letzten Tagen des Junius vor der Eastern Literary and Scientific Institution einen Vortrag, in welchem er durch Versuche die Unsicherheit der Davy'schen Sicherheitslampe darzuthun suchte. Dafür gab er aber an, daß ein Hr. Robert eine Lampe ausfindig gemacht habe, an der alle die Mängel, die man den Davy'schen zum Vorwurfe machen kann, glücklich beseitigt sind. Diese Mängel sind seiner Ansicht nach: daß die Lampe den Durchzug von Strömungen gekohlten Wasserstoffgases nicht zuverlässlich verhindert, und daß sie kleine Kohlentheilchen, welche häufig an dem Drathgitter hängen bleiben (indem dieses beim Umwerfen oder bei horizontaler Haltung der Lampe mit Del beschmutzt wird), entzünden und die Er-

plosion veranlassen. Die Robert'sche Lampe ist mit einem doppelten Drahtgitter umgeben, und hat auch einen gläsernen Rauchfang; es ist ferner die Einrichtung an ihr getroffen, daß zwischen der äußeren atmosphärischen Luft und der Flamme fortwährend ein Strom von kohlensaurem Gase oder Salpetergas durchzieht, so daß also, wenn ja etwas von dem explosibaren Gase durch das Drahtgitter dringt, es sich doch nicht entzünden kann.

Dem Gypse eine größere Härte zu geben.

Hr. Pistorius empfiehlt aus eigener Erfahrung die Anwendung von verdünnter Schwefelsäure, um dem Gypse, welcher immer mehr oder weniger kohlensauren Kalk enthält, einen höheren Grad von Härte zu ertheilen, und ihm auch mehr Weiche zu geben. Er rührt den Gyps zu diesem Behufe mit Wasser an, dem er so viel Schwefelsäure zugesetzt hat, daß dasselbe die Säure eines sehr starken Essigs erlangt. Uebrigens läßt er die vollendeten Arbeiten mit einer auf gleiche Weise gesäuerten Flüssigkeit besprengen. Besonders vortheilhaft soll dieses Verfahren an solchen Orten sein, wo die Feuchtigkeits die Erzeugung von Salpeter begünstigt.

#### M i s z e l l e n.

Hollands Handel und Schifffahrt blühen, und manche belgische Häuser haben sich in Holland, namentlich in Rotterdam, niedergelassen. Auch die Industrie nimmt einen neuen Umschwung. Mehrere bedeutende Baumwollensfabriken sind errichtet worden, z. B. in Harlem. Mehrere hundert belgische Arbeiter sind nach Holland eingewandert, meistens junge Mädchen und Knaben, da man zu dem Maschinenwesen keiner Kunstgeübten ältern Hände bedarf.

Rigas Ausfuhr bis zum 1. August des l. Jahres zur See betrug 19,670,463 Rubel (1,057,398 Rubel mehr, als im verfloffenen Jahre). Die Einkünfte des Zolls beliefen sich auf 725,608 R. (58,633 R. weniger, als voriges Jahr). Die Verminderung der Zolleinkünfte bei so beträchtlicher Ausfuhr schreibt sich daher, daß ein großer Theil der Ausfuhrartikel aus Holz bestand, welches einen sehr geringen Ausfuhrzoll bezahlt.

Auf der Messe zu Nishney Nowgorod wurden etwa 250 Pud persische, 160 Pud russ. Chemsha, 220 russ. Nucha, und 200 Pud Gebirgs-Seide verkauft. Das Pud bezahlte man mit 590 bis 280 Rub. Silber (zu 4 Rub. Rfl. gerechnet).

Alle Aktien zu der Eisenbahn zwischen Ghent und Lille sollen bereits untergebracht sein. — Die Stadt Ghent machte eine Anleihe zum Behuf der Einlösung einer frühern 5prozent. und zu andern gemeinnützigen Zwecken von 1,960,740 Fr.

In der am 17. Sept. gehaltenen Versammlung der Londoner Bank ist die Dividende wie gewöhnlich auf 4 Proz. festgesetzt worden. Die Aktionäre scheinen mit dem Erträgniß dieses Jahres nicht zufrieden, da es um 19,000 Pfd. St. gegen das vorjährige zurückgeblieben ist.

Mit dem Dampfwagen des Hrn. Diez wurde am 18. Sept. ein neuer gelungener Versuch gemacht. Der mit 46 Personen beladene Wagen legte den Weg von Paris nach Versailles in einer Stunde 12 Minuten, und so schnell zurück, daß kein anderes Fuhrwerk ihm folgen konnte.

Die Brüsseler Bank hat falsche Fünffrankenthaler, mit der Oberfläche auf eine künstliche Weise von den guten Münzen weggenommen entdekt; sie waren auf runden Kupferplatten befestigt. Die falschen Münzen, welche bei dieser Art von Betrug dem geübtesten Auge Trotz zu bieten scheinen, sind leicht an ihrem dumpfen Klange zu erkennen.

#### K o r r e s p o n d e n z - N a c h r i c h t e n.

\* Gran, 12. Okt. Die Viehseuche ist leider auch in mehreren Ortshaften der Graner Gespanschaft, namentlich in Gran und Magyaros, ausgebrochen. In Magyaros wollten einige Landwirthe, nach dem Rathe in den Oekonomischen Neuigkeiten, in der Preßburger Mehrrenlese und in der Handlundszeitung von und für Ungarn, das Rindvieh in Pferteställen gegen die Lösserbürre schützen (dies geschieht durch das Ammonium, welches sich aus dem Pferdeurin entwickelt), aber diejenigen Landleute, die Pferde halten, wollten ihnen nicht erlauben, ihre Kühe darin zu unterbringen, aus dem Vorurtheil, daß auch ihre Pferde von der Lösserbürre angesteckt werden können, was doch nie geschieht und nicht geschehen kann, da es eine eigene Seuche des Hornviehs ist. — Hier hat man die Weinlese am 5. Okt. begonnen. Man hat wenig Trauben gelesen und wird ziemlich sauern Wein erhalten, während man lange Zeit vielen und guten Wein erwartete und daher wie im vorigen Jahre neue Fässer den Böttchern (Bindern) theuer bezahlte. Die Fehung ist bei manchen um 6, bei andern um 8,

bei einigen gar um 10 Mal geringer ausgefallen, als im vorigen Jahre.

\* **Semeswar, 6. Okt.** Der Preis des reinen Weizens ist in unserer Gespannschaft auf 7 Gulden herabgefallen, und er wird noch mehr fallen, da bisher noch wenig gedroschen wurde. Der Kukuruz (Mais) ist sehr gut gerathen. Dagegen haben wir heuer eine schlechte Weinlese. Die Weinbeeren sind von dem häufigen Regen aufgesprungen, und der Wein wird sauer sein. — Die Rübsensaft, der die Bitterung günstig war, steht schön, und wir werden wahrscheinlich im künftigen Sommer den Rübsensamen sehr wohlfeil verkaufen, während im laufenden Jahre manche den Kübel mit 40 fl. bezahlen mußten. — Selten vergeht eine Woche, in der nicht aus der Wessprimer und Raaber Gespannschaft (wo die Noth, wegen der heurigen Missernte daselbst, sehr groß ist) magyarische Bauern zu uns einwanderten und sich bei den großen Grundbesitzern melden, und um Aufnahme und Grundstücke bitten. Diese entsprechen nach Möglichkeit ihren Wünschen und Bitten. Diese Kolonisten schreiben ihren Anverwandten an der Donau, schildern ihnen die Fruchtbarkeit des hiesigen Bodens und locken noch mehrere hieher. Wenn es mit der Einwanderung magyarischer Bauern so fort geht, so wird im Kurzen ein großer Theil der Gespannschaft magyarisirt sein.

**London, 1. Okt.** Wolle: Der Umsatz darin ist unerheblich und beschränkt sich meistens auf deutsche Sorten; die Preise unverändert. Zucker: Seit Dienstag ist es stille im Umsatz von Maskovaden gewesen, doch wollten die Zahaber nichts von niedrigeren Preisen wissen. Mit raffin. Waare war es heute fester und es sind 84 s für Lumpen bezahlt worden, die man vorher zu 85 und 82½ s hätte erstehen können. Ostind. Zuckern finden guten Absatz zu anziehenden Preisen. Von fremden Zuckern sind circa 200 Kisten gelbe Havannah zu 36—37 s aus der Hand verkauft worden.

**London, 7. Oktob.** Konsol. 3 Proz. 91.

**Paris, 9. Oktober.** Konsol. 5 Proz. 108, 30; 3 Proz. 81, 80.

**Wien, 17. Oktober.** Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. —; 4 Proz. 99½; Rothschildische 100 Guldenlose —; Partiale —; Anlehen von 1854 580; Bankaktien 1353½.

## Intelligenzen.

### K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird bekannt gemacht: daß eine zur Anna von Yorkowitsche Heimfälligkeit gehörige, aus 508 Vosten bestehende, und durch Sachkundige auf 260 fl. C. M. geschätzte Mineralien-Sammlung sammt dem eigends dazu von hartem Holze verfertigten Kasten, auch unter dem obigen Schätzungswerthe, gegen einen billigen Andot, am 9. November l. J., im Ofner Kammeral-Gebäude, in den Vormittagsstunden, hindangegeben wird. Kauflustige können auch schriftlich ihre Anbote längstens bis 1. Nov. bei der hohen Hof-Stelle einreichen. Uebrigens kann die erwähnte Mineralien-Sammlung täglich in der Hof-Kammer-Buchhaltung eingesehen werden.

Ofen, den 9. Okt. 1855.

### K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer werden verschiedene alte griechische Silbermünzen, aus den Zeiten Philipp des II. und Alexander des Großen, Königs von Macedonien, dann des Lysimach, Königs von Thracien, und Selencus, Königs von Syrien, im Wege, der am 9. Nov. l. J., in den gewöhnlichen Vormittagsstunden, im Pesther königl. Dreißigt-Gebäude abzuhaltenen Versteigerung, gegen baare Bezahlung, theilweise, oder auch stückweise veräußert werden.

Ofen, den 11. Okt. 1855.

### Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen (Am 20. Oktober.)	Preise in W. W.		
	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	9. 15	8. 15	7. 45
Halbfrucht	— . —	6. —	5. —
Roggen	4. 18	4. —	— . —
Gerste	3. 48	3. 42	— . —
Hafers	2. 42	2. 39	2. 30
Kukuruz	3. 12	3. —	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.